

An die Kandidatinnen und Kandidaten
zur OÖ. Landtagswahl 2015 und
zur Gemeinderatswahl in den betroffenen Gemeinden der Pyhrn-Priel-Region

9. September 2015

Offener Brief und öffentliche Befragung zur touristischen Zukunftsentwicklung der Pyhrn-Priel-Region

Sehr geehrter Kandidatinnen und Kandidaten zur OÖ Landtags- und Gemeinderatswahl!

Wir wenden uns in großer Sorge um die nachhaltige Zukunftsentwicklung der Pyhrn-Priel-Region heute in einem Offenen Brief an Sie.

Das wichtigste Kapital dieser Region ist die vielfältige Naturlandschaft und die grandiose alpine Kulisse. Die Pyhrn-Priel-Region gehört unzweifelhaft zu den schönsten in Oberösterreich. Die geplante Skischaukel würde die Landschaft jedoch mit Liftanlagen, Pisten und Verkehrsanlagen irreversibel verschandeln und beträchtliche Finanzmittel binden. Dadurch ist das Potential für eine positive Entwicklung des Ganzjahrestourismus in Gefahr.

Der geplante Skigebieteszusammenschluss wird große Summen an öffentlichen Geldern (Förderungen, Haftungen, Fonds etc.) erfordern. Diese kommen vor allem großen Betrieben wie der HiWu AG und internationalen Hotelbetreibern, die nicht aus der Region kommen, zugute. Kleine Beherbergungsbetriebe partizipieren daran weniger. Deren Auslastung könnte sogar außerhalb der Hauptsaisonen abnehmen, dank zu erwartendem Preisdumping-Maßnahmen seitens der (erhofften) Großhotellerie. Die durch Liftanlagen und Pisten zerstörten und verödeten Landschaften sind für den Sommertourismus augenscheinlich alles andere als förderlich: Wer erfreut sich schon an kahlen Skipisten und Eisenmasten?

Das ohnedies unfinanzierbare Tunnelprojekt wurde zwar jüngst fallen gelassen, der nicht minder problematische Zusammenschluss von Wurzeralm und Hinterstoder Höss wird aber offenbar weiter verfolgt. Es ist für uns jedoch evident, dass es dafür keine vernünftige, naturverträgliche und wirtschaftlich sinnvolle Variante gibt. Jeder Versuch eines Zusammenschlusses würde unvermeidbar hohe Kosten für Umwelt, Landschaftsbild, Lebensqualität der lokalen Bevölkerung und öffentliche Budgets verursachen. Die komplizierten topografischen und geologischen Verhältnisse schließen eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Verbindung schlichtweg aus. Die Karstlandschaft des Warschenecks kann zudem nicht mit der Schieferzone der oft genannten Schigebiete Schladming, Saalbach und Kitzbühel verglichen werden. Wir lehnen es klar ab, dieses Projekt quasi „um jeden Preis“ durchzupeitschen, um Investoreninteressen zu genügen und eine künstlich hergestellte Erhaltungshaltung in Teilen der Öffentlichkeit zu bedienen.

Politik hat die Aufgabe Zukunft zu gestalten und – entsprechend der Leitideen des Vorsorgeprinzips – eine gute Basis für das Leben zukünftiger Generationen herzustellen. Daher müssen derartige kapitalintensive Projekte, die weit in die Zukunft hinein wirken, auf ihre Nachhaltigkeit im Hinblick auf die erwartbaren Auswirkungen des Klimawandels sorgfältig überprüft werden. Auch aktuelle sozioökonomische Entwicklungen sollten berücksichtigt werden – etwa der deutliche Trend weg von teuren Skiurlauben und / oder Schulsikikursen.

Der Klimawandel bedroht den Skitourismus in den Alpen. Die aktuellen Klimamodelle lassen befürchten, dass die Schneefallgrenze in den kommenden Jahrzehnten zusehends in Richtung der alpinen Kammlagen wandern wird und Winterniederschläge vermehrt als Regen auftreten werden – auch in den bislang noch eher schneesicheren Nordlagen der Alpen. Der Aufwand an Wasser, Energie und finanziellen Mitteln für die künstliche Beschneigung steigt dadurch weiter an. In anderen Regionen Österreichs sperren Skigebiete aufgrund fehlender Rentabilität zu oder werden durch die Öffentliche Hand mit hohen Zuschüssen am Leben erhalten. Die beiden letzten äußerst schneearmen Winter verschlangen Unsummen für die Skipistenpräparierung. Alle neu geplanten Skipisten der Pyhrn-Priel-Region liegen auf einer Seehöhe zwischen 750 und 1400 Meter. Die Beschneigungskosten würden dadurch überproportional ansteigen.

Schon heute müssen jedes Jahr 250.000 m³ Wasser in die Beschneigungsteiche bei Hinterstoder hochgepumpt, gekühlt und dann mit massivem Energieaufwand versprüht werden.

Auf Grund des Klimawandels ist eine stärkere Variabilität von Temperatur und Niederschlag zu erwarten. Auch das wird zu Ausfällen im Tourismus und zu steigenden Kosten führen. Wenn die Klimaprognosen zutreffen (im Moment werden diese vielfach von der Realität eher überholt), dann könnte Skitourismus in den Alpen mittelfristig nur mehr in hochalpinen Lagen rentabel betrieben werden...

Wir sind daher überzeugt, dass das eindimensionale Denken in mehr „Pistenkilometern“ – als vermeintlich einzigem Motor für eine Tourismusentwicklung – ausgedient hat. Noch dazu, wo die geplanten zusätzlichen Pisten wenig attraktiv sind und damit nichts zur Attraktivitätssteigerung der Kernskigebieten beitragen können. Es ist höchste Zeit „klimasichere“ und naturverträgliche Alternativen zu entwickeln, um dafür zu sorgen, dass unsere Kinder nicht eines Tages vor einem (rostigen) Scherbenhaufen von teuren Fehlinvestitionen durch ihre Elterngeneration stehen!

In der Diskussion darf der benachbarte Nationalpark Kalkalpen mit seiner einzigartigen Bergwildnis nicht vergessen werden. Das Gebiet – vermutlich schon bald als UNESCO-Welterbestätte geadelt – ist schon heute ein bedeutender Faktor für die Regionalentwicklung. Der Nationalpark könnte diese Funktion in Zukunft noch viel stärker ausüben – wenn nicht das verbindlich vorgesehene Erweiterungsgebiet am Warscheneck durch neue Liftanlagen und Pisten entwertet wird.

Die geplante Skigebietserweiterung fokussiert auf die Anbindung von Vorderstoder an das Skigebiet Hinterstoder-Höss. Die Wurzeralm kommt in der aktuellen Diskussion nur am Rande vor. Die HiWu war bisher nicht bereit, in die Zukunft der Wurzeralm zu investieren und alternative Konzepte wie etwa in Richtung „kinderfreundliches Skigebiet“ aufzugreifen. Der Tourismusvorsitzende der Pyhrn-Priel-Region, DI Herbert Gösweiner, hat in seinem Abschiedsschreiben als ÖVP-Gemeinderatsmitglied in der ÖVP-Aussendung von Spital am Pyhrn betont: „Wir erleben hier einen Stillstand, der seit den 80ern andauert.“ Doch wir wundern uns nicht, dass der wirtschaftliche Erfolg zu wünschen übrig lässt, der Stillstand ist hausgemacht.

So beweisen Skigebiete wie die Riesneralm in Donnersbachwald längst, dass auch kleine Skigebiete mit intelligenten Konzepten – etwa als Familienskigebiete und Skitourenzentren – wirtschaftlich erfolgreich sein können. Leider wurden sämtliche vorliegenden Ideen für nachhaltigere Konzepte von den Tourismusverantwortlichen der Pyhrn-Priel-Region bis dato ignoriert...

Sehr geehrte Damen und Herren, um die Menschen vor der oberösterreichischen Landtags- und Gemeinderatswahl über ihre Ab- und Ansichten zu informieren, erlauben wir uns, Ihnen folgende Fragen zu übermitteln.

1. Welche Maßnahmen müssen Ihrer Ansicht nach in der kommenden politischen Funktionsperiode gesetzt werden, um eine „klimasichere“ und naturverträgliche Tourismus-Entwicklung in der Pyhrn-Priel-Region sicher zu stellen?
2. Welche Maßnahmen schlagen Sie vor, das Skigebiet Wurzeralm zu erhalten bzw. attraktiver zu machen?
3. Welche Maßnahmen halten Sie für sinnvoll, um den zunehmenden Trend zum Urlaub „in der Nähe“ und „in der Natur“ auch in der Pyhrn-Priel-Region besser zu nutzen?
4. Was soll mit den Liftanlagen geschehen, wenn ihr Betrieb wegen des Klimawandels nicht mehr rentabel ist?
5. Sprechen Sie sich für die Einrichtung eines vom Liftbetreiber dotierten Fonds aus, der Abriss- und Renaturierungskosten übernimmt, wenn der Skibetrieb wegen des Klimawandels nicht mehr aufrechterhalten werden kann?
6. Wie sollen politische und unternehmerische Entscheidungsträger zur Verantwortung gezogen werden, wenn sich die Skischaukel als Fehlinvestition erweist?
7. Welche konkreten Maßnahmen halten Sie für sinnvoll, um den touristischen Nutzen aus der geplanten UNESCO-Welterbestätte im Bereich des Nationalpark Kalkalpen für die Pyhrn-Priel-Region zu steigern?

8. Würden Sie einer Skigebietsverbindung über den Warscheneck-Stock und durch das bestehende Naturschutzgebiet zustimmen?
9. Wie wollen Sie einer Irritation der Bevölkerung begegnen, wenn parallel zum (ergebnisoffenen) Agenda-21-Partizipationsprozess bereits das Flächenumwidmungsverfahren läuft?
10. Sprechen Sie sich dafür aus, dass im Bereich des Schafferteichs Liftanlagen, Skipisten, Straßen und Parkplätze errichtet werden?
11. Mit welchen Maßnahmen sollen die zu erwartenden zusätzlichen Verkehrsbelastungen in den Gemeinden Vorderstoder und Roßleithen im Fall einer Skigebietserweiterung unterbunden werden?
12. In den Jahren 2006 bzw. 2007, nach den Erweiterungen auf der Höss (Schafkögel) und auf der Wurzeralm (Speicherteich), wurde von Seiten der Politik versichert, dass die Schutzgebiete nicht mehr angetastet werden. Wie stehen Sie dazu?

Wir ersuchen Sie um eine Antwort bis zum 15. September 2015.

Wir werden uns erlauben Ihre Antwort im Anschluss der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Besten Dank!

Hochachtungsvoll

Freunde des Warscheneck
und im Namen von 807.000 Mitgliedern

Österreichischer Alpenverein	489.000
Naturfreunde Österreich	153.000
WWF Österreich	105.000
Naturschutzbund	60.000